

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 266

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 2. Oktober 1931

Geschäftsstelle Halle a. S.
Germarstraße 12

6. Jahrg.

Die Thora.

(Zum Simchasthora-Feste)

Du warst das Licht im Dunkel der Nächte,
Du warst der Fels, als feindlicher Mächte
Wildschäumende Fluten Vernichtung drohten —
Fehme der Hoffnung, um die wir uns scharten,
Auf die wir schwuren den Schwur der Treue
Und den wir wahrten.
Du warst bei den Lebenden, warst bei den Toten,
In Kerkergrünten, als Flammen lohten
Und Tod und Ketten erlitten wir freudig
Um deinetwillen.
Man nahm uns die Heimat,
Man hat uns vertrieben,
Durch Ghettomauern von Andern geschieden,
Gehöhnt und gehetzt, ohne Rast, ohne Frieden. —
Wir hielten aus, weil du uns geblieben.

K. M.

Das Tier im Alten Testament.

Von Rabbiner Dr. M. Eschelbacher-Düsseldorf.

Am 4. Oktober, dem Jahrestage Franziskus von Assisi, findet ein Welttierschutztag statt. Unser heutiger Leitartikel soll die Einstellung des Judentums zu den Fragen des Tierschutzes charakterisieren.

An Kraft, an Schnelligkeit, an Sicherheit des Instinkts steht der Mensch vielen Tieren nach, an Intelligenz übertrifft er sie alle. So ist er von Anfang an der Herr über die Tierwelt gewesen. Und er kann ein böser und grausamer Herr sein. Ganze Geschlechter von Tieren, die er ausgerottet hat, sind Zeugen dafür, wie er seine Macht mißbraucht. Gequälte Tiere führen uns vor Augen, wessen der Mensch fähig ist. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe der Religion, den Menschen zu erziehen zur Liebe zum Tier, zum Verständnis seiner Seele und zur Achtung vor seinem Lebensrecht.

Die jüdische Religion, die älteste im europäischen Kulturkreise, hat es mit dieser Aufgabe immer ernst genommen und hat durch ihre Lehre wie durch ihre Gesetzgebung das Tier wirksam geschützt. Sie verhüllt nicht den tiefen, im Wesen begründeten Unterschied zwischen Mensch und Tier, aber sie stellt sie doch beide auf einen gemeinsamen Boden, indem sie sie beide als Geschöpfe Gottes ansieht. Fische und Vögel sind am fünf-

ten, die Kasktiere und der Mensch sind am sechsten Schöpfungstage von Gott gebildet, beide sind Gottes Kreatur und vor ihm gleichgestellt, wenn sie Hilfe brauchen. „Mensch und Vieh hilft Du, Gott“, sagt ein Psalm (36,7), und an Mensch und Tier gemeinsam denkt ein anderer (104,21), wenn er Gott dankt „Sie alle hoffen auf Dich, daß Du ihnen ihre Nahrung gebest zu seiner Zeit“.

Ein grundlegendes Wort für die rechte Behandlung des Tieres steht in den Sprüchen Salomos (12,10): „Es kennt der Gerechte die Seele seines Viehes, aber das Herz der Frevler ist grausam.“ Also hat das Tier eine Seele, und der Unterschied des Gerechten vom Frevler kann auch daran gemessen werden, ob einer diese Seele erkennt oder nicht. Der Gerechte weiß um die Seele des Viehes. Vorbild ist die Schrift selber. Sie zeigt überall die Spuren und die Wirkung eindringlicher Beobachtung vom geistigen und seelischen Leben des Tieres. Die Fürsorge des Adlers für seine Jungen wird zum Sinnbild und Gleichnis für die Wahrung Gottes über Israel. Er hat dieses geführt „wie ein Adler, der sein Nest erweckt, über seinen Jungen schwebt, seine Fittige ausbreitet, sie nimmt und trägt auf seinen Klügeln“ (5. B. M. 32,11). Und Jesaja stellt das Tier dem Menschen als Vorbild hin, wenn er (1,3) sein Volk anklagt: „Es kennt der Dohle seinen Eigner und der Esel die Krippe seines Herrn. Israel weiß es nicht. Mein Volk hat keine Einsicht.“ Fleiß und Vorsorge verkörpern sich nach dem schönen Bilde der Sprüche Salomos (6,6,7) in der Ameise: „Geh hin zur Ameise, Fauler, sieh ihre Weise und werde klug. Denn sie hat nicht Fürsten, Heere und Gebieter, aber sie bereitet im Sommer ihr Brot und sammelt in der Ernte ihre Speise.“

Diese Gedanken und Grundsätze haben ihren fordernden und gebietenden Ausdruck in der mosaischen Gesetzgebung gefunden, die nachher in der jüdischen Tradition, insbesondere im Talmud, weiter ausgebaut worden ist.

Die Rücksicht auf die Seele des Tieres durchzieht das ausgedehnte Gebiet der jüdischen Speisegesetze. Wir greifen eine einzelne Bestimmung heraus. „Du darfst das Böcklein nicht kochen in der Milch seiner Mutter“, sagt die Thora Moses, und sie wiederholt das Wort an drei verschiedenen Stellen, ein Zeichen des ungewöhnlichen Nachdrucks, den sie auf dieses Gebot legt. Wir kennen den Grund nicht. Aber wir können ihn vielleicht ahnen. Das Böcklein, gekocht in der Milch seiner Mutter, ist ein Gedanke, der Widerwille erregt. Die Milch der Mutter ist bestimmt für die Ernährung des jungen Tieres. Der Wille der Natur wird in sein Gegenteil verkehrt, wenn die gleiche Milch dazu mißbraucht wird, dem Menschen einen schmackhaften Braten zu verschaffen. Der jüdischen Überlieferung, die insbesondere im Talmud, dem großen Quellenwerk des rabbinischen Judentums (entstanden etwa um das Jahr 500 n. Chr.), niedergelegt ist, ist die Verhütung dieser Perversion so wichtig, daß sie jegliche Berührung und gar jegliches Zusammenkochen von Fleisch und Milch streng verpönt, ob es sich um die Kuh und ihr Kalb handelt, oder um zwei Tiere, die einander fremd sind. Diese eine Bestimmung mag eine Ahnung von dem Geiste

der altjüdischen und bis auf den heutigen Tag in Kraft stehenden Speisegesetze erwecken.


Der Schutz des Tieres in der Thorah Mosis erschöpft sich aber nicht in dem Entwurf und der Durchführung der Speisegesetze. Er zeigt sich noch auf ganz anderen Gebieten. Das arbeitende Tier wird dem arbeitenden Menschen gleichgestellt. Die Schutzbestimmungen, die für den Arbeiter gelten, kommen dem Tiere zu Gute. Würde sonst im Altertum der Knecht wie ein Vieh behandelt, so wird in der mosaischen Gesetzgebung das Vieh geschützt wie der Knecht. Die wichtigste Bestimmung steht im zweiten Buch Mose in den zehn Geboten. Dort heißt es bei der Einsetzung des Sabbats (20,10): „Sechs Tage sollst Du arbeiten und all Dein Werk verrichten. Der siebende Tag aber ist ein Ruhetag dem Ewigen, Deinem Gotte. Da darfst Du keinerlei Arbeit tun, Du, Dein Sohn und Deine Tochter, Dein Knecht und Deine Magd und Dein Vieh und der Fremdling, der in Deinen Toren ist. Diese Bestimmung hat wichtige Folgen gehabt. Mit ihr hängt es zusammen, daß dem Juden das Fahren am Sabbat verboten ist. Wie der Mensch muß auch das Tier seine Ruhe haben. Unmöglich wäre im Bereiche der altjüdischen Gesetzgebung, das abgetriebene Lastpferd, das Tag um Tag vor dem Wagen gespannt und mit der Peitsche angetrieben wird, bis es schließlich einmal zu Tode erschöpft niederstürzt. Aber der Sabbat ist nicht die einzige Wohltat, die die Thorah dem Tiere im Dienste der Menschen verbürgt. Sie stellt es vielmehr auch sonst noch in wichtigen Beziehungen dem Arbeiter gleich. Das fünfte Buch Mose gibt dem Arbeiter das Recht, auf dem Felde, auf dem er schafft, Lehren zu lesen, und im Weinberg, in dem er beschäftigt ist, Trauben zu essen, bis er satt ist 23,25,26. Die gleiche Bestimmung gilt aber entsprechend auch für das Tier. „Du darfst dem Ochsen das Maul nicht verbinden, wenn er drischt“ (25,4). Diese Bestimmungen sind mehr als nur tierfreundliche Verordnungen. In ihnen äußert sich eine bestimmte Anschauung und Forderung. Mensch und Tier sind bei aller sonstigen Verschiedenheit doch beide Geschöpfe Gottes, und die Arbeit des Tieres ist anerkannt, es hat Anspruch auf die gleiche Schonung und Erholung wie sein menschlicher Arbeitskamerad.

Das Gebot der Sprüche Salomos: „Es kennt der Gerechte die Seele seines Viehes“ ist in das deutsche Volksbewußtsein in einer feltfam veränderten Form übertragen worden. Es wird meist übersetzt: „Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes.“ Diese Fassung entspricht aber nicht dem hebräischen Original,

sondern weicht höchst interessant von ihr ab. Barmherzigkeit ist eine herrliche Empfindung. Wehe Mensch und Tier, wenn sie aus der Welt verschwände. Aber Barmherzigkeit ist innere Herablassung, ihre Richtung ist von Oben nach Unten, vom Glücklichen zum Unglücklichen. In dem echten biblischen Worte „Es kennt der Gerechte die Seele seines Viehes, aber das Herz der Frevler ist grausam“ liegt mehr, als nur Erbarmen. Aus ihm spricht die Achtung vor dem innersten Wesen des Tieres, der Respekt vor dem Lebendigen in ihm, die Gewißheit, daß beide, Mensch und Tier, hervorgegangen sind aus der gleichen Schöpferhand Gottes. Die echte biblische Fassung, nach der der Gerechte die Seele seines Viehes kennt, trägt weiter, als die allgemein übliche, nach der er sich nur erbarmt. Sie erst gibt dem Tiere den Schutz, den es braucht, denn sie gründet den Schutz des Tieres auf das Recht des Tieres.

Zum 40. Todestag Boulangers.

Am 30. September waren es vierzig Jahre, daß General Boulanger, Kriegsminister in Frankreich während der Jahre 1886—1887, sich in Brüssel auf dem Grabe seiner Geliebten, Vicomtesse Marguerite de Bonnemains, erschossen hat. Ein romanhaft bewegtes Leben, das im schnellsten Tempo zur steilsten Höhe von Ehre und Ruhm führte, fand damit seinen tragischen Abschluß. Aus dem Gedächtnis des deutschen Volkes sind die Vorgänge um diesen Mann, die einmal die Schicksalsfrage Krieg oder Frieden bedeutet haben, fast ganz verschwunden. Nur schemenhaft lebt das Bild des Generals mit dem blonden Bart, der Frankreich durchzog, landauf, landab, um Revanche gegen Deutschland zu predigen, und der als Kriegsminister gestürzt wurde, weil seine Ministerkollegen seine kriegerischen Pläne nicht



Transportable
Kachelöfen
Kamine
Küchen-Herde
Gruden-Gas-Herde
Beste Fabrikate
Billigste Preise
Vorsand auch nach auswärts unter Garantie
Burghardt & Becher
Halle a. S., Leipzigerstraße 10.

Noah und seine Töchter.

Eine arabische Legende von M. Stawsky.

Und Allah segnete den Propheten Noah mit Gut und Reichtum — Gold und Silber, Schafen und Kamelen; denn der Prophet Noah war ganz beim Herrn.

Der Prophet Noah hatte drei Söhne und eine Tochter.

Und schön war die Tochter, süß und anmutig und bei allen beliebt, die sie kannten. Und viele Jünglinge begehrten ihrer.

Einmal kam zum Propheten Noah ein Jüngling, schlank wie eine Zypresse, und sagte:

„Friede dir, Vater der Schönen, ich will der letzte Sohn der strahlenden Familie sein.“

Da antwortete ihm der Prophet Noah:

„Mit Frieden sei dein Kommen, mein Sohn. Sag mir, ob du schon ein Haus gebaut hast für dich und für die, die zu dir unter deiner Flügel Schutz kommen.“

Da schwieg der Jüngling.

Da sagte der Prophet abermals:

„Es schickt sich nicht, daß man eine Tochter einem Menschen gebe, der seine vier Winkel nicht hat und kein Dach über dem Kopf. Kehre zurück in dein Heim, bau dir dein Haus, und wenn die Zeit kommt, magst du wiederkehren und die Tochter wird für dich sein.“

Und der Jüngling ging gesenkten Hauptes und mit den Worten des Propheten im Herzen von dannen. Und er säumte lange und kehrte lange nicht wieder.

Nach einiger Zeit kam ein zweiter Jüngling, hoch wie die Dattelpalme, und sagte zum Propheten Noah:

„Frieden und Segen dir, Vater der Süßen! Ich will deine Schwelle übertreten und von deinem gesegneten Hause empfangen.“

Da fragte der Prophet Noah:

„Hast du schon dein Haus gebaut?“

Der Jüngling antwortete: „Ja, Vater, ich habe das Haus gebaut mit gewölbter Decke, Schatten gegen die Sonne, Schutz vor dem Regen!“

Da fragte der Prophet Noah abermals:

„Hast du beackert und besät dein Feld, deinen Weingarten bepflanzt, auf daß du deine Frau und deine Kinder ernährst?“

Da schwieg der Jüngling.

Und abermals sagte der Prophet Noah:

„Es schickt sich nicht bei uns, die Tochter einem Menschen zu geben, der sein Gesinde nicht ernähren kann. Kehre in dein Heim zurück, beackere den Boden, streu den Samen aus, der Leben gibt, pflanz den Rebenstock, der das Herz der Menschen erfreut. Und wenn die Zeit kommt, magst du wiederkehren und die Tochter wird für dich sein.“

Und der Jüngling ging gesenkten Hauptes und mit den Worten des Propheten im Herzen von dannen. Und er säumte lange, der Jüngling, und kam nicht zur Zeit zurück.

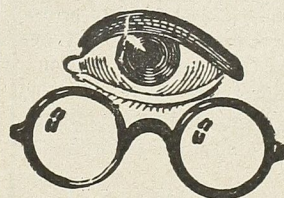
Und als die vorüber und der Jüngling nicht gekommen war, kam zum Propheten ein dritter Jüngling, hoch wie die Zeder, und sagte:

mitmachen wollten. Von unbändigem Ehrgeiz getrieben, skrupellos in der Wahl der Mittel, hat Boulanger noch als aktiver General eine heftige Propaganda gegen die französische Republik entfacht, ist Abgeordneter und Parteiführer geworden, und als er 1889 mehr als die Hälfte aller in Paris abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte, schien es, als ob er nur nach der Krone zu greifen brauche, um, ähnlich dem ersten und dritten Napoleon, eine Dynastie Boulanger in Frankreich zu begründen. An seiner Entschlußfähigkeit scheiterte das Unternehmen, dem von monarchistischer Seite Millionen Goldfranken zur Verfügung gestellt worden waren. Von der Verhaftung bedroht, flieht er bestürzt ins Ausland, wird im Abwesenheitsverfahren vor den Staatsgerichtshof gestellt und zu dauernder Deportation verurteilt. Die Regierung zertrümmert mit rücksichtsloser Energie die boulangistische Bewegung. Unfät irrt Boulanger von einem Ort zum andern, bis er sich auf dem Grabe der geliebten Frau erschießt.

Was kann an dieser seltsamen Figur des Revanchegenerals das deutsche Interesse heute noch erregen? Diese Frage wird von Dr. Bruno Weil in seinem soeben erschienenen Buche „Glück und Elend des Generals Boulanger“ beantwortet. Zwei Motive vor allem haben für Deutschland ein geradezu aktuelles, innergegenwärtiges Interesse. Seit den Septemberwahlen des Jahres 1930 ist von der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland unzählige Male als von dem deutschen Boulangismus gesprochen und Hitler selbst mit Boulanger verglichen worden. Man geht aus den umfassenden Untersuchungen Weils, daß viel Ähnliches in beiden Bewegungen, und vor allem in den beiden Männern selbst gegeben ist. Als der Stern des Boulangismus zunächst rasend schnell emporstieg, war genau soviel Zeit in Frankreich seit dem Frankfurter Frieden verstrichen, wie es jetzt in Deutschland seit dem Versailler Vertrag der Fall ist. Der Frankfurter Friede wurde von Frankreich als ungerecht empfunden; der von Versailles wird von jedem Deutschen verurteilt. Frankreich war durch den Krieg 1870 von dem Gipfel europäischer Macht herabgestürzt worden; unter den Folgen des Versailler Vertrags geht Deutschland nahezu zugrunde. Der Seelenzustand des französischen Volkes der achtziger Jahre ähnelt in außerordentlich vielem dem gegenwärtigen des deutschen Volkes, aber mit dem gewaltigen Unterschied, daß von einer so allgemeinen wirtschaftlichen Notlage und Krisis, wie sie Deutschland jetzt durchzieht, im damaligen Frankreich gar nicht die Rede sein kann. Große Krachs jedoch, wie der ungeheure PanamaSkandal, der eine erhebliche Anzahl von Abgeordneten und Senatoren in den

Strudel hineinzog, und der Zusammenbruch des zweitgrößten Bankinstituts erinnern an ähnliche Vorgänge im gegenwärtigen Deutschland. Und der Wunsch nach Abänderung des Frankfurter Vertrages, der sich in der Person Boulangers zur Forderung der Revanche übersteigerte, beherrschte damals genau so das Leben Frankreichs, wie der Wille nach friedlicher Revision des Versailler Vertrages von allen Deutschen geteilt wird. Kann man aus so vielen Ähnlichkeiten schließen, daß der Verlauf der nationalsozialistischen Oppositionsbewegung bei uns ein ähnlicher wie in Frankreich und daß der Weg Hitlers der gleiche sein muß, wie der von Boulanger gegangen? Aber welches auch das weitere Schicksal der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland sein mag — darin kommt die frappanteste Ähnlichkeit zum Ausdruck, daß Hitler wie Boulanger die Stunde, in der die Eroberung der Macht leicht gewesen war, nicht zu nutzen verstanden haben.

Wenn die Erinnerung an den vierzigjährigen Todestag Boulangers diese Vergleiche auf innenpolitischem Gebiet ermöglicht, so zwingen die Vorgänge, die sich während seiner Kriegsministerschaft abgespielt haben, zu bedeutenden Rückschlüssen auf die Außenpolitik Deutschlands und Frankreichs, nur, daß sie sich jetzt mit den umgekehrten Vorzeichen als nach den deutschen Siegen von 1870 und 1871 abspielt. Die Revanchebewegung, die die Liga der Patrioten angefaßt hatte und die ihren berühmtesten Exponenten in Boulanger fand, hat zweimal unmittelbar an den Abgrund des Krieges geführt. Dem Fürsten Bismarck, der alles tat, um den Ausbruch eines neuen Krieges zu verhindern, stand, wie die authentischen Mitteilungen in Weils Buch zeigen, der alte Kaiser Wilhelm, der aufrichtig eine Verbesserung der Beziehungen zu Frankreich wünschte, absolut zur Seite. Aber der Generalfeldmarschall Moltke, und mit ihm ein Teil der deutschen Diplomatie, vertrat die Ansicht, daß Deutsch-



Brillen

Opern- u.
Ferngläser

Jlgenstein

Preußenring 9-1 0
(Poststraße)

KASSEN LIEFERANT

„Frieden und Segen und Ehre dir, Vater der Leuren, das Haus ist gebaut, das Feld ist besät und der Weingarten bepflanzt. Gib mir die Tochter, und alles was du verlangst, will ich erfüllen.“

Da freute sich der Prophet des Jünglings, dessen Worte den Weg zu seinem Herzen gefunden hatte, denn der Prophet Noah war der erste, der Pflug- und Schareisen in die Hand genommen hatte. Und er willigte ein und man rief Gäste herbei, schlachtete Schafe und Rinder und die Freude war groß, sieben Tage lang. Und am siebenten Tag setzte der Jüngling sein Weib auf ein Kamel und brachte es in sein Haus.

Nach der Feier kam zum Propheten Noah der Jüngling, der so hoch war wie die Dattelpalme, und sagte:

„Ich habe das Feld besät und den Weingarten bepflanzt. Gib mir deine Tochter.“

Es tat dem Propheten Noah sehr leid, daß er keine Tochter mehr für den Jüngling hatte. Da vernahm Allah dessen Leid. Denn Allah will bei seinen Gläubigen nicht Leid sehen. Und er verwandelte die Eselin in die Gestalt einer schönen gesunden Tochter.

Und als der Prophet Noah dies erblickte, verstand er die Absicht Allahs und gab diese Tochter dem Jüngling zum Weibe. Und das Freudenfest dauerte sieben Tage. Und am siebenten Tage setzte der Jüngling sein Weib auf ein Kamel und brachte es in sein Haus.

Nach den sieben Hochzeitstagen kam zum Propheten Noah der

erste Jüngling, der hoch ist wie eine Zypresse, und sagte:

„Deine Worte habe ich erfüllt. Ich habe das Haus gebaut, den Boden beackert, Samen gesät und den Weingarten bepflanzt. Gib mir deine Tochter!“

Da tat es dem Propheten sehr leid, daß er keine Tochter mehr für den Jüngling habe. Und Allah vernahm sein Leid, denn Allah will nicht Leid bei seinen Gläubigen sehen. Und er verwandelte die Hündin in eine schöne, hurtige, anmutige Tochter. Und als Prophet Noah das sah, verstand er die Absicht Allahs und gab diese Tochter dem Jüngling zum Weibe.

Und die Freude war groß — sieben Tage Schlachtung und Trunk. Zu jener Zeit hatte Allah den Menschen den Wein noch nicht verwehrt. Und am siebenten Tag setzte der Jüngling sein Weib auf ein Kamel und führte es in sein Haus.

Und seit damals sind verschieden die Weiber.

Es gibt Weiber, auf denen Gottes Segen ruht, ihr Haus ist rein, das Brot ist gar gebacken, das Gekochte schmackhaft und der Friede hat ihr Haus zu seinem Wohnort erwählt. Und es gibt Weiber, faul und widerspenstig wie die Eselinnen; das Brot ist roh, das Gekochte ist Kraut ohne Geschmack, und der Stock wird ihr tagtäglich zuteil.

Und es gibt Weiber, keifend und böse, mit stets aufgerissenem Mund, Zank und Streit; und der Friede meidet ihr Haus.

Und gesegnet ist der Mensch, den Allah mit der richtigen Tochter des Propheten Noah beschenkt hat. Ruhe und Fleiß in seinem Haus. Denn solcher Weiber gibt es wenige auf Gottes Erden.

land einen Präventivkrieg gegen Frankreich führen müsse. So erklärte sich die Steigerung der Rüstungen auf beiden Seiten. Nur dem aufrichtigen Friedenswillen vieler Nationen ist es gelungen, den Frieden bis 1914 zu bewahren. Bismarck erkannte, daß dem unterlegenen Lande eine seelische und materielle Chance geboten werden müsse, um es den Krieg nach Möglichkeit verzeihen zu lassen. Er schonte das verletzte französische Nationalgefühl und eröffnete ihm in großzügiger Weise die Möglichkeit kolonialer Betätigung; die französischen Staatsmänner selber erkannten an, daß Bismarck ihnen den Weg nach Afrika weit geöffnet hatte.

So gibt der Gedächtnistag des Selbstmordes des Generals und Kriegsministers Boulanger Anlaß, die Hoffnung auszusprechen, daß die gleiche psychologische Erkenntnis von dem seelischen Zustand Deutschlands nach dem verlorenen Kriege auch bei den französischen Staatsmännern zu finden sein möge, die gerade in diesen Tagen die deutsche Reichshauptstadt besucht haben. Die Erinnerung an den General Boulanger wird das deutsche Volk vor dem Wunsch nach aussichtslosen Experimenten bewahren, möge aber dem französischen Volk klarmachen, daß das deutsche Volk den notwendigen Lebensraum zum Atmen haben, und seelisch in ein Leben versetzt werden muß, das eines großen Kulturvolkes würdig ist.

Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Zur Aufklärung!

Um irreführenden Gerüchten entgegenzutreten, klären wir unsere werten Gemeindemitglieder darüber auf, daß die Synagogengemeinde als öffentlich-rechtliche Körperschaft nur als solche mit ihrem Vermögen (Grundbesitz, Wertpapiere usw.) und mit ihrer Steuerkraft für alle Gemeindeschulden haftet. Die einzelnen Gemeindemitglieder sind also nicht haftbar und können daher zur Deckung dieser Schulden nicht herangezogen werden.

Halle a. S., den 29. September 1931.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

H. Mainzer. M. Jovishoff.

Bekanntmachung.

Unsere werten Gemeindemitglieder empfehlen wir den Abschluß einer Sterbegeldversicherung mit dem gemeinnützigen Verein für Hinterbliebenenfürsorge der Mitglieder jüdischer Gemeinden (E. V.) in Berlin W 9, Friedrich Ebert-Str. 2-3. Wir haben mit dieser Organisation einen Empfehlungsvertrag abgeschlossen, wodurch nicht nur unsern Gemeindemitgliedern, sondern auch der Gemeinde selbst besondere Vorteile eingeräumt werden.

Halle a. S., den 29. September 1931.

H. Mainzer. Dr. Felixbrodt.

Außerordentliche öffentliche Sitzung der Repräsentantenversammlung am Montag, den 5. Oktober d. J., 20¹/₂ Uhr, im Gemeindehause, Gernarstr. 12, 1.

Tagesordnung:

- 1.) Besprechung einer Finanzangelegenheit.
- 2.) Sonstige Gemeindeangelegenheiten.

Halle a. S., den 29. September 1931.

Der Vorsitzende der Repräsentantenversammlung.

W. S. Lewin.

Gemeinde-Nachrichten

Es fanden statt:
am 24. 9. eine Sitzung des Rechnungsausschusses,
" 24. 9. " " " " Fürsorgeausschusses und
" 28. 9. " " " " Vorstandes.

Kalendarium

für die Zeit vom 2. bis 9. Oktober 1931,
d. i. vom 21. bis 28. Tischi 5692.

Schlusfest.

Freitag,	2. 10.	Maariv	17.45 Uhr	
Sonabend,	3. 10.	Schacharis	9.00 "	Predigt 9.45 Uhr
		Minchah	16.00 "	
		Maariv	18.29 "	
Sonntag,	4. 10.	Schacharis	9.00 "	Simchas Thauru.
		Minchah	16.00 "	
		Ausgang	18.27 "	
An den Wochentagen		morgens	7.15 "	
		abends	19.00 "	

Jahrzeiten:

Die Jahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

Sonabend, 3. 10. Friedmann, Marienstr.

Mittwoch, 7. 10. Riesel.

Donnerstag, 8. 10. Bernstein.

Freitag, 9. 10. Müller.

Sonabend, 10. 10. Bing.

Sonntag, 11. 10. Freund.

Sonabend, den 3. 10., 11 Uhr: Talmud Fortsetzung,

Sonntag, " 4. 10., 11 " Mishna "

Dienstag, " 6. 10., 20 " Talmud "

fämtlich in der Synagoge.

Halle a. d. S.

Am 2. Tag des Laubhüttenfestes war die Synagoge fast ebenso stark wie an den vorhergehenden höchsten Festtagen besetzt. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die Predigt des Herrn Dr. Kahlberg und die im Anschluß daran erfolgte Einsegnung von Käte Friedländer. Diese rezitierte in der Ursprache und Übersetzung den 121. Psalm, der nach der neuen Gebetordnung ja für das Laubhüttenfest bestimmt ist. Nach dem Gottesdienste versammelte sich die besonders zahlreich anwesende Jugend in der Laubhütte zum Kiddusch.

Die Veranstaltung einer Hausammlung zum Besten des Ausbaus der Kriegerfriedhöfe im Ausland hat der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen für die Zeit vom 4. bis 10. Oktober cr. gestattet. Die Gemeindemitglieder werden gebeten, die Sammlung nach Kräften zu unterstützen.

Turnt im H. T. V. 04

Turnstunden:

Erwachsene:
Reformreal-
gymnasium
Donnerst. 1/2 8—1/2 10



Kinder:
Schillerschule
Mittwoch 1/2 6—1/2 7
Der Vorstand.

Der Israelitische Frauenverein Halle a. S.

dankt allen gütigen Spendern herzlichst für die ihm gesandten Sachen.

Wir sind dadurch in den Stand gesetzt, am

Montag, den 5. Oktober von 10¹/₂ bis 12 Uhr
in unserem Gemeindehause Gernarstr. 12

eine Ausgabe

anzusetzen und ersuchen Interessenten sich einzufinden.

Suche zum 1. November für meine am Samstag streng geschlossene Schlachtereier u. Wurstfabrik mit Kraftbetrieb einen

Lehrling,

welcher schon innungsmäßig ein Jahr gelernt hat.

Emil Loewenstern,

Kassel, Jägerstr. 3, Tel. 450.

Inh.: Leop. Loewenstern.

Bereinsnachrichten.



Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Montag, den 5. Oktober 1931, 8,30 Uhr pünktlich:
1. Kontrastdiktatorischer Abend

„Leben wir in einer Krise der Religion?“
(Rückblick auf die Feiertage)

Referent: Fred Löß, Korreferent: stud. phil. Manfred Lubliner.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Mittwoch, den 7. Oktober 1931: Spielabend.

Bezahlt die fälligen Beiträge!

Fred Löß.

Junggruppe.

Älterengruppe: Sonnabend, den 3. 10. 31., 15,30 pünktlich
im Gemeindehaus. — Dort weitere Festlegung unserer Zusammenkünfte.

Jungfrauen und Mädelsgruppe: Wir treffen uns pünktlich
16,00 Uhr am Sonnabend, den 3. 10. 31., im Gemeindehaus. Er-
scheinen ist Pflicht!

Gautagung. Wir benötigen noch Quartiere!

Freitag, den 9. 10., 20,30 Uhr: Freitagabendfeier ge-
meinsam mit dem Jugendbund.

Sämtliche Beiträge bis einschl. Oktober sind umgehend abzuführen.
Martin Mainzer.

Zu den Ausschreitungen im Berliner Westen.

„Der N. j. J. teilt uns mit: „Die Ausschreitungen am
Kurfürstendamm vom 12. September haben mancherlei Gerüchte
in Umlauf gebracht und viele Befürchtungen für die Zukunft
heraufbeschworen. Das Büro des Reichsbundes jüdischer Front-
soldaten wurde mit Anfragen bestürmt, warum wir nicht im
Gegensatz zu ähnlichen früheren Vorkommnissen auf dem Plan
erschieden sind und ob wir Vorbeugungsmaßnahmen ergriffen
haben für künftige ähnliche Fälle.“

Unsere Erfahrungen in früherer Zeit, vor allen Dingen
anlässlich der Vorgänge in der Grenadierstraße und anderen
Stadtteilen vor 8 Jahren und bei verschiedenen anderen Ge-
legenheiten haben uns gezeigt, daß wir nur im äußersten
Falle eingreifen sollen.

Es kommt hinzu, daß der vorsorgliche Beobach-
tungs- und Nachrichtendienst, der für den Fall von
judenfeindlichen Ausschreitungen geschaffen worden ist, nicht
mehr allein vom N. j. J. gebildet wird, der allerdings führend
daran beteiligt ist. In früheren Zeiten, als die Angelegenheit
noch ausschließlich in den Händen des N. j. J. lag, ist dieser

Nachrichtendienst an jüdischen Feiertagen und bei ähnlichen An-
lässen besonders verstärkt worden. Daß dies im vorliegen-
den Falle nicht geschah, ist vorwiegend auf die Ver-
anlassung einer maßgeblichen anderen Stelle zu-
rückzuführen. Der N. j. J. wird nunmehr seinen Einfluß
geltend machen, damit eine ähnliche Unterlassung für die Folge-
zeit vermieden wird.

Für den den Ausschreitungen folgenden Sonnabend,
Sonntag und den Montag des Veröhnungsfestes ist der Be-
obachtungs- und Nachrichtendienst bereits in Funktion getreten.
Auch der von der „E. V.-Zeitung“ bereits der Öffentlichkeit
bekanntgegebene Bürobereitschaftsdienst des E. V. wurde durch
einige Leute, die durch die Vermittlung des N. j. J. dem
E. V. zur Verfügung gestellt wurden, gestützt und ermöglicht

Kleine inländische Chronik

Berlin. Der Prozeß gegen den Pogromführer Grafen
Hellendorf ist auf den 8. Oktober vertagt worden. — Der
Berliner Polizeipräsident hat den Goebbelschen „Angriff“
wegen Beschimpfung und Bedrohung der Staatsanwaltschaft
und des Vorsitzenden im Prozeß gegen die Kurfürstendamm-
Nazis auf die Dauer von drei Wochen verboten. —
Hamburg. Die Hamburger Wahlen zeigten wieder eine
Stärkung der radikalen Parteien, die Stimmzahl der
Nationalsozialisten hat wieder stark zugenommen. —
Vörrach. Auf dem jüdischen Friedhof in Kirchen bei Vörrach wurden
Grabsteine zerstört und Inschrifttafeln beschädigt. —
Kassel. Der vor kurzem zu 1200.— Mk. Geldstrafe verurteilte Kadau-

Am Dienstag, den 6. 10. 20¹/₄ Uhr findet im Gemeindehaus die
Generalversammlung
unserer Ortsgruppe statt. Wir laden unsere Mitglieder hierzu
ergebenst ein.

Tagesordnung: **Aufstellung der Kandidaten für die
Repräsentantenversammlung**
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Punktes rechnen wir
auf eine zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand der
Ortsgruppe der Liberalen Vereinigung
gez. Dr. Hirsch, Vorsitzender

UNSER WERBEVERKAUF FÜR DEN HERBST- u. WINTERBEDARF

hat am 1. Oktober begonnen!

Wir werben für unsere Qualitätswaren durch einzigartige Höchst-
leistungen an Güte und Preiswürdigkeit. - Großzügig vorbereitet,
bedeuten unsere Angebote die denkbar günstigste Kaufgelegenheit!

KARSTADT

HALLE-SAALE — GROSSE ULRICHSTRASSE 59/61

antisemit, der ehemalige Pastor Münchmeyer, wurde am 26. September cr. von der Großen Strafkammer Kassel wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — **München.** Am 26. September beging der bekannte Münchener Physiker Professor Leo Graetz, ein Sohn von Heinrich Graetz, dem Historiker des Judentums, seinen 75. Geburtstag.

Kurze ausländische Chronik

Wien. Die bekannteste jüdische Philantropin Österreichs, Frau Dr. Henriette Weiß, ist an den Folgen einer Operation im Alter von 68 Jahren verstorben. — **Budapest.** In Ungarn nimmt der antisemitische Terror wieder überhand. — **Sofia.** Der Justizminister von Bulgarien schickte anlässlich der jüdischen Feiertage ein Begrüßungstelegramm an das Zentralkonsistorium, in welchem er seine Wünsche für die enge Zusammenarbeit der bulgarischen und jüdischen Bevölkerung für das Wohl des Landes aussprach. — **Chicago.** Die den Namen „Leutonia“ tragende Organisation der deutschen Nationalsozialisten in Amerika hielt in diesen Tagen in Chicago ihre erste Jahresversammlung ab, über 200 Hitler-Delegierte aus allen Teilen der Vereinigten Staaten und Kanadas nahmen an derselben teil.

Balastina.

Der Gemeinderat von Tel Aviv hat einige Verordnungen betreffend die Durchführung der Sabbatrube erlassen. Im Stadtkreis von Tel Aviv müssen alle Geschäfte und Werkstätten an Sabbath- und Feiertagen geschlossen bleiben. Nur den Restaurants und Gaststätten ist es gestattet, an diesen Tagen Speisen zu verabfolgen, doch müssen die Speisen im Restaurant selbst eingenommen werden.

Durch die Erwerbung weiteren Landes im Enef Jesreel seitens des Jüdischen Nationalfonds auf dem Hügel von Kumi

Halle'sche Röhrenwerke A.-G.

Halle - Saale

bauen Zentralheizungen aller Art
Reparaturen schnell und preiswert

MÖBELFABRIK VEREINIGTER TISCHLERMEISTER

Halle (S) / Kleine Steinstr. 6 / Ruf 26642

Die billige gute Küche . . . 290.-

Das billige gute Schlafzimmer 640.-

Das billige gute EBzimmer . 770.-

Seit 1832
nur beste

MÖBEL

Grabmal-Bauausführung Carl Wendenburg

INHABER: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 Halle a. S. Bölskestr. 194
Fernruf 23519 Halle a. S. Fernruf 34611

Am israelitischen Friedhof

Werkstätten für Friedhofskunst
Großes Lager fertiger Denkmäler
GEGRÜNDET 1876



**Briketts
Koke
Brennholz**

Sachse & Müller

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.
Fernspr. 26059, 26045 — Hordorferstraße 1

DKW Kühlschränke Kühlanlagen

elektrisch - vollautomatisch

Preis von **RM. 590.-** an ab Werk

Vertretung für Halle und Umgebung

Stadtgeschäft Halle

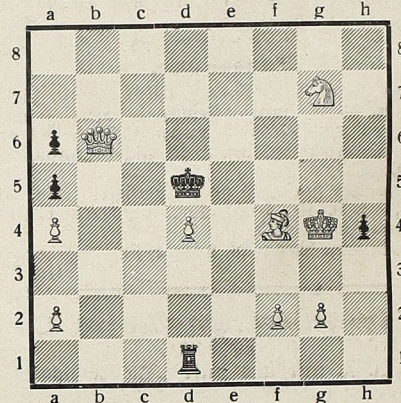
G. m. b. H.

Ausstellung: Große Ulrichstr. 54

Telefon 25654

Schach.

Geleitet von Arthur Grünstein
Aufgabe Nr. 69 von J. Kotra, Wien.



Weiß zieht und setzt matt in 3 Zügen

Weiß: Kg4; Db6; Lf4; Sg7; Ba2, a4, d4, f2, g2.

Schwarz: Kd5; Td1; Ba5, a6, h4.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 68.

Kontrollstellung: Weiß: Kd8; Dd5; Th4; Lg2; Bd4.

Schwarz: Kg3; Tf1+g1; Lh2; Bf2, f5 matt in 2 Zügen.

1.) Th4-e4! (droht 2.) De5-g7 matt) . . . f5+e4 oder f5-f4,

2.) Dd5-g5 matt. 1.) . . . Kg3-g2, 2.) Te4-e3 matt.

1.) . . . Tg1-g2, 2.) Dd5-b3 matt.

Haus zum breiten Stein

Vornehmes Fremdenheim

Besitzer: Theodor Koch

Telephon 2360 **ERFURT** Dalbergsweg 28

Unter derselben Leitung:

Hotel-Restaurant Theatergarten

Diabetikerbrot

nach Dr. Sentner

Das Brot für Zuckerkranken!

Man kann, ohne den Zucker zu erhöhen, beliebig viel davon essen, man braucht nicht mehr zu hungern. Ein Segen für alle Zuckerkranken.

Roggenbrot 45 S., Weizenbrot 50 S.
Mehl — Zwieback — Keks

Bäckerei W. Große, Goethestr. 7
Tel. 28550 :: Prompte Lieferung frei Haus



Glas und Verglasungen aller Art

Schaufenster-scheiben / Autoscheiben

Spiegelgläser / Glasplatten für

jeden Zweck

Möbius, Halle/S. Dessauerstraße 5a

Der Herr, der am Jom-kippur irrtümlich einen **Schirm vertauschte**, wird gebeten, ihn gegen den seinigen einzutauschen.

Julius Cohn, Magdeburger Str. 55

Frisches

Gänseschmalz

sowie meine anerkannt

la נשך Wurstwaren

täglich frische Siedewürstchen

Dienstags Lungenwürstchen empfiehlt:

JACOBI, Charlottenstr. 2

Fernsprecher 2679